Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 112.

Montag, 22. September 1856.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Für das mit dem 1. October d. J. beginnende 4. Quartal haben wir ein Abonnement auf den „Sauerländischen Anzeiger“ eröffnet und wolle man Bestellungen spätestens vor Ende d. M. machen. — Das Blatt kostet für dieses Quartal 11½ Sgr. in Brilon, auswärts 13¾ Sgr. incl. Steuer und Provision.

Brilon, im September 1856.

Exped. des Sauerl. Anz.

Politische Rundschau.

Berlin, 16. Sept. Die aus Anlaß der Vermählung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise von Preußen mit Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog Friedrich von Baden Statt findenden Feierlichkeiten werden vier Tage dauern.

— Die posener Handelskammer hat sich für gänzliche Abschaffung der Wucher-Gesetze ausgesprochen.

Berlin, 17. Sept. Der Bischof von Paderborn ist gestern Morgens hier angekommen.

Danzig, 6. Sept. Unser Platz ist allerdings nur noch der Schatten seiner früheren Bedeutung, in neuerer Zeit entstehen ihm aber wieder tröstlichere Aussichten. Durch die Sperrung der russischen Häfen am schwarzen Meere hat sich während des Krieges der Verkehr Südrußlands, der besonders durch die zähe petersburger Handelspolitik nach Odeßa gelenkt worden war, wieder seinen alten und natürlichen Wasserstraßen, dem Dniepr und der Weichsel, zugewandt, und große Massen von Talg, Hanf, Leinsaat kommen aus Rußland nach unserem Hafen. Diese neue Conjunctur versucht unser Handelsstand nachdrücklich weiter zu entwickeln, und hat sich besonders durch den Unternehmungsgeist eines sehr lobenswerthen jungen Kaufmanns, Hrn. Prove, zur Gründung einer Rhederei-Actien-Gesellschaft anregen lassen, welche Schiffe, namentlich Dampfboote bauen und so eine regelmäßige Verbindung mit Polen und Rußland herstellen will.

Coblenz, 17. Sept. Nicht wenig hat hier in militärischen Kreisen die vorgestern hier eingetroffene Ordre überrascht, daß nicht, wie früher bestimmt gewesen, die Ersatzmannschaften für die mit Ende dieses Monats zur Kriegs-Reserve entlassenen ausgedienten Leute der Infanterie-Regimenter erst mit dem April künftigen Jahres, sondern jetzt schon sogleich mit dem 1. October c. sollen eingezogen werden, und zwar so viele, daß sämmtliche Infanterie-Regimenter statt der gewöhnlichen Friedensstärke, von 500 und einigen 60 Mann pro Bataillon, auf die Gardestärke von 600 und einige 60 das Bataillon sollen erhöht werden. Für das jetzt hier Statt findende Belagerungs-Manöver sind die sämmtlichen Kosten auf einige 30,090 Thlr festgesetzt worden.

Eisenach, 12. Sept. Nachdem der Großherzog nach seiner Rückkehr von Helgoland in dem in unserer Nähe gelegenen Sommerschlosse Wilhelmsthal seine Residenz aufgeschlagen, wurde ihm und seiner Gemahlin von den eisenacher Bürgern gestern Abends ein solenner Fackelzug gebracht, über dessen Veranlassung das Eisenacher Localblatt sich u. A. also vernehmen läßt: „Unser Großherzog Karl Alexander hat sein Wort gehalten, welches derselbe beim Antritt seiner Regierung gab, nämlich das Wort, die Verfassung des Landes treu zu erfüllen. Dafür sind wir ihm um so mehr zu Dank verpflichtet, je mehr von mancher Seite ein Bestreben wahrzunehmen ist, Verfassungen zu lockern und von den durch dieselben auferlegten Verpflichtungen sich zu befreien.

Wien, 15. Sept. Die Nachrichten über die Zustände in dem Kirchenstaate lassen noch immer sehr Vieles zu wünschen übrig, und es wird allgemein über die bedrohliche Gährung geklagt, die in allen Classen der Bevölkerung herrscht und welche man vornehmlich dem römischen Finanz-Systeme zuschreibt. In der Romagna zahlt man gegenwärtig im Ganzen 42, und in Umbrien 36 Procent Steuern vom Netto-Einkommen des Grundbesitzes. Die Bauern und kleinen Grundbesitzer, so zahlreich in Umbrien und in den Marken, erschöpft durch alte und neue Abgaben, Landes- und Communal-Steuern, kämpfen schwer um ihr karges Brod. Dazu kommt noch, daß der Salzpreis wieder eben so hoch wie im Jahre 1846 ist.

Wien, 16. Sept. Wenn gewisse Correspondenten von hier aus versichern: wenn Preußen zu dem Entschlusse kommen sollte, sich wieder in den Besitz Neuenburgs zu setzen, so werde Oesterreich ein solches Auftreten Preußens kräftig secundiren, und zwar nöthigenfalls — „mit ganzer Macht“, so soll die „Macht“ zunächst wohl nicht so sehr als militärische, denn als diplomatische verstanden werden. Oesterreich würde, wie man glaubt, allerdings geneigt sein, etwaige Anträge auf Maßregeln einer strengen Gränzsperre der deutschen Bundesstaaten gegen die Schweiz kräftigst zu unterstützen, — schon um zu zeigen, daß es den während des orientalischen Krieges aufgestellten Grundsätzen über die Ausdehnung des Bundesschutzes auf die außerdeutschen Interessen seiner Mitglieder auch hier treu bleibe, wo es sich zunächst um Preußens Interessen handle. — Dem vereinten Andringen Oesterreichs und Preußens würden die übrigen Bundesstaaten selbstverständlich Widerstand weder leisten wollen, noch können.

— Das in Frankfurt erscheinende Blatt „Deutschland“ läßt sich von hier schreiben: „Die Schweiz ist seit 1831 bis auf den heutigen Tag der Centralheerd der Revolution und die Centralveste der Revolutions-Propaganda. Fast alle Gerichte in der Schweiz sind mit den entschiedensten Parteileuten besetzt. Alles in der Schweiz wird nur nach Partei-Leidenschaften und Partei-Interessen behandelt, und man findet es kaum noch der Mühe werth, einen legalen Deckmantel umzuhängen. Die Royalisten und Neuenburger werden nach diesem Principe behandelt und ihre Habe wird dem Radicalismus geopfert werden. Das Recht des Königs von Preußen auf Neuenburg ist so sonnenklar und die Usurpation von Seiten der Schweiz so notorisch, daß man hierüber keine Worte zu verlieren braucht. Das Unternehmen vom 3. September, um das Recht Preußens wieder zur Geltung zu bringen, ist allerdings gescheitert, aber das Recht bleibt darum doch in seiner vollen Gültigkeit. Zunächst hängt es freilich von der Krone Preußen ab, ob sie dieses Recht, ihr so vielfach von Europa anerkanntes Recht, durchsetzen oder was sie sonst beschließen will. Fest steht aber und gewiß ist, daß Preußen auf jeglichen Beistand seiner deutschen Bundesgenossen, insbesondere aber Oesterreichs, in allem zählen kann, was es unternehmen will, um sein ererbtes und vertragsmäßiges Recht auf das Fürstenthum Neuenburg und die Grafschaft Valengin durchzusetzen.

Turin, 9. Sept. In Toscana hat sich eine geheime Presse organisirt, welche eine große Thätigkeit entwickelt und das Land mit ihren Flugschriften überschwemmt.

— In den englischen Blättern lies't man, daß der bekannte Liebling des römischen Volkes und des Papstes Pius IX. vom

vom Jahre 1847 — 48, Ciceruacchio, von der österreichischen Soldatesca auf eine schauerliche Weise ums Leben gebracht worden sein soll. Er hat aber erst vor Kurzem Kertsch vrlassen, wo er sich als Marketender große Summen Geldes erworben hat. Die Turiner Armonia berichtet dasselbe. Sein Weib lebt ganz sorglos in Rom.

Paris, 16. Sept. Wie verlautet, wird binnen Kurzem eine Versammlung von hohen officiellen Personen in Paris Statt finden. Der Zweck dieser Versammlung soll eine Besprechung der allgemeinen Lage der Dinge in Frankreich sein. Zugleich soll in dieser Versammlung diejenige Person bestimmt werden, die nöthigenfalls unter dem Titel eines General-Lieutenants von Frankreich die Regierung übernehmen wird. Diese Nachricht macht hier das größte Aufsehen. Man fügt noch hinzu, daß eine gänzliche Aenderung der Politik im In- und Auslande die Folge dieser Conferenz sein könnte, zu der Männer berufen sind, die mit dem bisherigen Gange der kaiserlichen Politik keineswegs einverstanden waren. Näheres verlautet noch nicht über diese Angelegenheit.

— Die Mitschuld an dem von den Cassirern der Nordbahn verübten Diebstahle soll noch weiter reichen, als man anfänglich vermuthet hatte; man sieht neuen Enthüllungen entgegen. Die Verwaltung der Nordbahn soll den Entschluß gefaßt haben, 15 Fr. von der Dividende der Actionäre abzuziehen; es ist aber kaum wahrscheinlich, daß diese sich den Abzug ohne Weiteres gefallen lassen werden. Es wird ferner erzählt, daß die Diebe an das Herrn v. Rothschild gehörige Paket Actien keine Hand gelegt haben.

— Heute wird hier behauptet, Herr v. Hübner habe in Neapel nichts ausgerichtet, und eine englisch-französische Flotte steht im Begriffe, nach den neapolitanischen Küsten aufzubrechen. — Alle Beamten der Nordbahn, die fremder Sprachen mächtig sind, haben Paris verlassen, um die Flüchtlinge zu verfolgen. Mehrere derselben sind nach Paris abgereis't. Wie man versichert, hat sich Herr v. Hübner über Brüssel nach Deuschland begeben, um für die Aufsuchung der beiden Diebe die Mitwirkung eines berühmten deutschen Mannes zu gewinnen.

Paris, 17. Sept. Der Moniteur, der heute keinen amtlichen Theil enthält, berichtet aus Biarritz vom 14. Sept.: Marschall Serrano hat gestern dem Kaiser und der Kaiserin die Deputation von Biscaya vorgestellt, die gekommen ist, Ihren Majestäten den einmüthigen Beschluß der Junta dieser Provinz zu überbringen, welcher den kaiserlichen Prinzen als berechtigt anerkannt, die mit der Eigenschaft eines Senor und Bürgers von Biscaya verknüpften Titel und Vorrechte zu genießen.

— Die Patrie enthält heute wieder einen Artikel über die Angelegenheiten von Montenegro. Die Unterhandlungen haben ihr zufolge begonnen. Wie sie versichert, verlangt die Pforte unter aller Umständen die Anerkennung ihrer Oberherrlichkeit über Montenegro.

London, 16. Sept. Den vor Kurzem veröffentlichten amtlichen Berichten zufolge starben im Jahre 1842 in Irland 187 Personen vor Hunger, im Jahre 1815 516, folgenden Jahre 2041, im Jahre 1857 nicht weniger als 6058, in den Jahren 1848 und 1849 zusammen 9395. In dem ganzen Zeitraume von 10 Jahren (1848—1851), über welchen sich der letzte irische Census erstreckt, betrug die Zahl der eben erwähnten Todesfälle 21.770 Personen. Das Zahlen-Verhältniß zwischen Weibern und Männern stellt sich wie 70 zu 100 heraus.

London, 16. Sept. Man erwartet, daß die telegraphische Verbindung zwischen Europa und America im nächsten Juli vollendet sein wird.

Petersburg, 11. Sept. Es bedarf der Erwähnung nicht, daß der vom Kaiser aus Anlaß der Krönung gewährte Gnaden-Act die Hoffnungen rechtfertigt, welche Rußland von Alexander II. seit dessen Thronbesteigung gehegt hat. Es ist der umfassendste, den je ein Kaiser von Rußland vom Throne verkündigt hat. Nicht bloß schweren politischen Verbrechern, wie Trubezkoi, die vergebens Begnadigung unter der vorherigen Regierung erwarten durften, ist vergeben, Anderen die Strafzeit abgekürzt, sondern auch viele drückende einschneidende Maßregeln der vorigen Regierung sind aufgehoben, Erleichterungen gewährt und noch andere, von größerer Tragweite, in Aussicht gestellt. Der Kaiser hat außerdem an die Armee und die Flotte Gnaden-Rescripte gerichtet, was die Popularität seines Namens nur vermehren wird. Ein reicheres Maß von Gnaden und eine größere Fülle von Beweisen, daß eine andere, eine milde und wohlthätige Regierung in Rußland seit zwei Jahren Platz gegriffen, hat Niemand zu erwarten gewagt.

Provinzial-Nachrichten.

Meschede. [Personal-Chronik.) Der Berg-Geschworner Liste zu Allendorf ist in gleicher Eigenschaft hierher versetzt.

Dortmund, 19. Sept. Man kann die für unsere Gegend höchst wichtige Mittheilung machen, daß die Köln-Essener Bohrgesellschaft, bei der mehre Dortmunder betheiligt sind, dem Bahnhofe bei Mengende grade gegenüber, in einer Teufe von 119 Lachtern ein Kohlenflötz und zugleich eine ungemein mächtige Soolquelle von so reichem Gehalt vorgestern erbohrt hat, daß deren Wasser zum Salzen benutzt werden kann und von den Einwohnern zu Mengede auch verwandt wird. — Glück auf!

Paderborn, 13. Sept. Unser neuer Oberhirt, der seit den wenigen Tagen seiner Inthronisation eine unglaubliche Thätigkeit entwickelt, hat eine Reise nach Berlin angetreten, wohin ihn Se. Majestät der König eingeladen. Nach seiner Rückkehr wird der hochw. Bischof Conrad sofort die verschiedenen Pfarreien unserer so ausgedehnten Diözese nach und nach mit seinem Besuche beglücken.

Brakel, 17. Sept. In Betreff der projektirten Holzminden-Altenbekener Eisenbahn theilt man aus guter Quelle mit, daß diese Angelegenheit sich noch im alten Stadio befindet, d. h. die Beantwortung der Frage, ob diese Bahn überhaupt zur Ausführung kommt, hängt von einer noch unsichern Einigung zwischen dem diesseitigen Gouvernement und der braunschweigschen Regierung ab, und steht darüber, ob eventuell die Linie über Brakel oder über Oyenhausen geführt werden wird, noch gar nichts fest. Die Direktion der westfälischen Einsenbahn ist beauftragt, beide Linien zu untersuchen und generell zu veranschlagen, wonächst dann die Staatsregierung weiteren Beschluß fassen wird. Die Stadt Brakel hat neuerdings in einer dem Herrn Minister v. d. Heydt Exc. vorgelegten Denkschrift die Vortheile ausgeführt, welche die Linie über Brakel vielseitig darbietet. Die hin und wieder aufgestellte Behauptung, daß die hannoversche Regierung sich gegen den Bau jener Bahn ausgesprochen und gedroht habe, für den Fall, daß solcher noch beschlossen werden möchte, die Erlaubniß zur Führung der weiter projektirten Bahn von Minden nach dem Jahdebusen, welche hannoversches Territorium berühüren würde, nicht zu ertheilen, ist wol jeglichen Grundes bar.

Minden, 17. Sept. Die Patriotische Zeitung hat sich zu einer Verkleinerung ihres Formats und Herabsetzung ihres Preises entschlossen.

Minden, 17. Sept. Die hiesige Königliche Polizei-Inspection, welche den zum Verkauf gestellten Victualien eine nicht genug anzuerkennende Controle widmet, hat gestern eine bedeutende Quantität (wie man hört, mehre Center) allem Anscheine nach gefälschter Butter mit Beschlag belegt. — Die Butter ist zur chemischen Untersuchung gegeben, und hoffen wir im Interesse des Publikums, den weiteren Verlauf dieser Angelegenheit später mittheilen zu können.

Ernte-Berichte.

Paris, 16. Sept. Die Berichte über die Ernte sind sehr gut, namentlich was den Norden und die Umgegend von Paris betrifft. Das Deficit wird nicht höher als auf drei bis vier Millionen veranschlagt, was jedenfalls ein verhältnißmäßig günstiges Ergeuniß genannt werden muß. Das Sinken der Korn- und Mehlpreise wird daher auch fortdauern müssen.

London, 16. Sept. Die letzten Ernte-Berichte sind geeignet, uns in der Hoffnuug zu bestärken, daß wir bei uns zu Hause einen Durchschnitts-Ertrag haben werden, während wir, wenn die Sendungen von Osten her stocken sollten, was übrigens gar nicht wahrscheinlich ist, reichliche Zufuhren von Westen her erwarten dürfen.

Handel und Industrie.

Leipzig, 18. Sept. Die Zahl der Meßfremden, welche schon jetzt eingetroffen, ist außerordentlich, besonders Griechen und Wallachen. Nach Luxuswaaren, Parfümerien, Wollen und Seidenstoffen ist lebhafte Frage und sind schon manche Lager vollständig geräumt. Seiden- und Wollenwaare sind erheblich gestiegen und erwartet man an der Messe selbst eine weitere Steigerung, wie man auch für Leder einen hohen Absatz mit Gewißheit voraussetzen kann.

Buntes.

— (Paris.) Das Geheimniß, daß den zum Nachtheil der Nordbahn begangenen Diebstahl deckt, fängt an, nach und nach enthüllt zu werden. Die Directoren dieser Gesellschaft suchen diesem Vorfalle, der ihrer Fürsorge und Vorsicht gerade keine große Ehre macht, so kleine Verhälteisse zu geben, als nur möglich. Dieselben wollten die ganze Sache zuerst gar nicht in die Oeffentlichkeit kommen lassen. Die pariser Presse war auch schon gewonnen worden; doch da die fremden Journale diesen Vorfall nicht mit Stillschweigen übergingen, so wurde die Nordbahn genöthigt, mit ihrer Erklärung hervorzutreten, in welcher der gehabte Verlust auf ungefähr 6 Millionen Franken ausgegeben wurde. Diese Angabe ist aber keineswegs genau. Es ist darin die Rede nur von einem Verluste an Actien, während die Cassen von den Dieben ebenfalls fast ganz geleert wurden. In der kleinen Casse befanden sich allein 1,800,000 Franken. Was den Verlust, den die Nordbahn selbst gehabt hat, betrifft, so ist derselbe noch nicht genau ermittelt worden; ja, es wird sogar schwer fallen, denselben sicher constatiren zu können, weil fast alle Belege von den Dieben vernichtet worden sind. Die Summe, welche die Diebe entwendet haben, schätzt man auf 30 bis 32 Millionen. Die Nordbahn-Gesellschaft soll dieselbe nicht allein tragen, sondern die Herren Rothschild, André und de Morny mit 10 Millionen persönlich dabei betheiligt sein. Carpentier, Grellet und Consorten müssen jedoch schon seit längerer Zeit an der Ausführung ihres Projectes gearbeitet haben, den sie hatten schon vor ihrer Flucht große Summen realisirt und schon vor sechs Monaten ein Dampfboot in England für die Summe von 1,800,000 Franken angekauft. Aus den Papieren, die man nach ihrer Flucht auffand, geht auch hervor, daß sie ein Haus in New York käuflich an sich gebracht haben. Letzteres ist der Grund, warum man glaubt, daß sie sich von England aus nach America begeben haben. Wie lange Carpentier und Grellet ihre Unterschleife getrieben haben, konnte bis jetzt nicht genau bestimmt, sondern nur herausgebracht werden, daß sie schon längere Zeit Actien an der hiesigen Börse verkaufen, um bei der Revision der Actien, die ihnen anvertraut waren, die da sein sollende Anzahl vorweisen zu können, hatten sie auf ganz schlaue Weise gehandelt. Die bei der Administration deponirten Actien sind nämlich in Paketen von 1000 Stück, welche zusammengeheftet sind, aufgehoben. Mit Hülfe der ihnen ergebenen und von ihnen erkauften Unterbeamten entnahmen sie jedem der verschiedenen Pakete 2- bis 300 Actien und hefteten die übrigen wieder zusammen. Bei der Revision, die gerade nicht sehr gewissenhaft zu sein scheint, waren also immer alle Actien vorhanden, und die Diebe konnten daher schon eine bedeutende Summe realisiren, ehe sie ihren letzten Hauptschlag ausführten. Carpentier verließ zuerst Paris. Er hatte sich von Rothschild einen viertägigen Urlaub ausgebeten und ihn auch erhalten. Bei dieser Gelegenheit hatte Carpentier noch eine längere Unterredung mit Rothschild, der ihm bekanntlich sehr wohl wollte. Herr v. Rothschild hatte gerade ein glänzendes Geschäft gemacht und erzählte Carpentier, daß er 5 Millionen dabei gewonnen habe. „Wenn", so fügte der reiche Banquier hinzu „ich meine algerische Eisenbahn-Affaire zu Stande bringe, so hoffe ich eine Drei zu meiner Fünf hinzufügen zu können." — „Werden Sie dieselben vor oder hinter der Fünf setzen? antwortete Carpentier; „wird es 35 oder 53 Millionen abgeben? Setzen Sie immer vorn hin und geben Sie mir Ihre Fünf; es bleibt Ihnen dann noch immer eine hübsche Summe übrig." Rothschild lächelte über den Spaßmacher, wollte sich aber nicht von seinen Fünfen trennen. „Ich gebe Ihnen die fünf Millionen nicht," sagte er, aber hier meine Uhrkette, damit Sie ein freundliches Andenken an diesen Tag haben, der mir selbst viel Vergnügen bereitet." Die Kette, die Rothschild Carpentier darauf einhändigte, war von großem Werth. Carpentier, der jedoch weit größere Reichthümer für sich bereit hatte, achtete derselben natürlich nicht und schenkte sie vor seiner Abreise von Paris seinem Bruder, in dessen Besitze sie noch ist. Wie man aus obiger Unterredung, die Rothschild seinen näheren Freunden selbst mittheilte, ersehen kann, stand der reiche Baron auf höchst vertraulichem Fuße mit Carpentier. Derselbe liebte ihn wie seinen Sohn und hatte ihm die Stelle eines Hauptcassirers bei der Nordbahn verschafft. Es ist daher leicht erklärlich, daß Rothschild aufs höchste über das Betragen seines Schützlings entrüstet ist und Alles aufbietet, um sich desselben zu bemächtigen. Als er den Beamten der Nordbahn, Herrn T....., der mit Policei-Agenten zur Verfolgung Carpentier's abgesandt wurde, seine Instruktionen gab', eröffnete er demselben einen unbeschränkten Credit. Er sagte ihm, er solle vor keinen Kosten und vor keinen Mitteln zurückschrecken; er wolle gern zehn Millionen ausgeben, um Carpentier in seine Gewalt zu bekommen, und wenn man irgendwie seine Auslieferung verweigere, so mögen er ihn mit Gewalt wegführen [?]. Von Paris begab sich Carpentier am 31. August direct nach London und von dort nach Liverpool, wo das von ihm gekaufte Dampfschiff lag. Er ließ dasselbe sofort reisefertig machen und gewann die hohe See, wo er seine Genossen erwartete. Während der Abwesenheit Carpentier's war Grellet mit der Führung der Cassen beauftragt worden. Am Tage, wo die Beamten und Arbeiter der Nordbahn bezahlt werden sollten, erschien derselbe nicht. Der Chef des Beamten-Personals benachrichtigte Rothschild, der von allen Cassen einen zweiten Schlüssel hat und der nichts Arges ahnte, begab sich nach der Administration, um die zur Bezahlung der Beamten nöthigen Gelder herauszugeben. Er öffnete die kleine Casse, fand dieselbe aber fast leer und gab nun dem Chef Befehl, das strengste Schweigen darüber zu bewahren, da er dafür gut sage. Hierauf öffnete er die große Casse; dieselbe war gleichfalls leer. Erst später stellte sich der Verlust an Actien heraus. Man traf natürlich sofort alle Maßregeln, aber die Diebe hatten einen großen Vorsprung gewonnen, denn, wie man in Liverpool erfuhr, hatte Grellet sich auf einer Barke nach dem Dampfschiffe begeben, wo Carpentier auf ihn wartete. Mit Carpentier und Grellet verschwanden zugleich vier Unterbeamte der Nordbahn. Carpentier nahm auch seine Maitresse, eine Mademoiselle Georgette, mit sich, die er in Paris auf sehr glänzende Weise unterhalten hatte. Carpentier und Grellet sind beide noch sehr junge Leute. Ersterer ist blond, sieht sehr schwächlich und bleich aus, und hat ganz das Aussehen eines Menschen, der an der Auszehrung leidet. Grellet gehört einer sehr guten Famile an. Derselbe besaß selbst ein bedeutendes Vermögen. Man schätzt dasselbe auf 500,000 Franken. Seine Mutter lebt noch. Dieselbe wurde wahnsinnig, als sie die That ihres Sohnes erfuhr. Sein Oheim von mütterlicher Seite, ein Herr Planchet, ist ein sehr geachteter Mann. Ein anderer Oheim bekleidet eine hohe Stelle in der französischen Magistratur. Die Vermuthung, daß die beiden jungen Leute zu ihrem Verbrechen durch Loretten-Wirthschaft und Börsen-Verluste hingetrieben worden seien, ist falsch. Dieselben führten im Gegentheil ein sehr regelmäßiges Leben, und wenn sie in der letzten Zeit viel Geld ausgaben, so war dies nur die Folge ihres Verbrechens; sie wurden aber keineswegs zum Verbrechen hingetrieben, weil sie sich in tolle Schulden gestürzt haben.

— Vor Schloß Sanssouci schritt die Schildwache auf und ab und wies einen alten, grauen Soldaten, der sich näherte, zurück. Ich muß sie sehen! rief der Alte. Wen denn? — Die Kaiserin-Mutter, unsere Prinzessin Charlotte! — Der kaiserliche Gast im Schloß hörts und läßt den Alten rufen. Was willst du? — Sie sind's? sagte der Alte; erinnern Sie sich nicht mehr? Vor 50 Jahren zog ich sie in Charlottenburg aus dem Wasser. Ich stand dort Wache, Sie zogen ein kleines Wägelchen und kamen dicht an den Teich; da rief ich Halt! Sie glitten aus und fielen in den Teich. Ich schnell nach und zog Sie heraus. Ihre Mutter, die Königin Louise gab mir unter Thränen das Medaillon mit ihrem Haar, das Sie am Halse trugen. Hier ists! — Die Kaiserin hatte eine große Freude, nahm für das Medaillon ihr mit Brillanten besetztes Bild und schenkte es dem Alten.

— (Die nachsichtigste Mutter der Neuzeit) wohnt wohl in San Antonio bei Neuorleans. Lange Zeit war sie nicht zu überzeugen, daß ihr ältester Sohn, ihr Liebling — ein kleiner störrischer und ungezogener Flegel — es reichlich verdiene, tüchtig abgeprügelt zu werden. Endlich war sie genöthigt, das Dringende der Züchtigung einzuräumen, bestand aber darauf, das Kind dem Einwirken von Chloroform zu unterziehen, bevor die Ruthe angewendet werde, damit er den Schmerz nicht empfinde. (Ob der Verzogene später gegen seine Mutter solche Rücksichten gebraucht?)

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Berlin, 18. Sept. Bei der heute beendigten Ziehung der dritten Klasse 114ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 21,748; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 37,789; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 30,526; 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 82,869; 4 Gewinne von 500 Thlr. fielen auf Nr. 14,948, 51,402, 64,962 und 79,679; 3 Gewinne von 300 Thlr. auf Nr. 6766, 12,504 und 26,401 und 6 Gewinne von 100 Thlr. auf Nr. 1355, 12,936, 61,278, 62,221, 70,008 und 75,632.

Das Progymnasium beginnt das neue Schuljahr am 2ten October. Anmeldungen und Prüfungen der neu Aufzunehmenden finden am Tage vorher Statt.

Brilon, den 6. Sept. 1856.

699.) **Weber.**

Ediktalladung.

In Sachen 1, der ledigen Johanne Durst zu Homberg 2, des Handlungscommis Wilhelm Durst zu Cassel und 3 der minderjährigen Friederike Durst, unter Curatel des Bäckermeisters Daniel Heder zu Homberg, Kläger gegen die Kinder des August Lieberum und dessen Ehefrau als 1, Maria, 2, Auguste, 3, Thatarina, 4, Wilhelm, 5, August, 6, Heinrich, 7, Carl, 8. Mina, sämmtlich von Borken, und zwar die unter 3 bis einschließlich 8 unter Curatel des Oeconomen Jacob Müller daselbst Verklagten wegen Erbschaft und nachdem es sich ergeben hat, daß die Mitverklagten 1 und 2 in Amerika in übrigens unbekannter Fremde sich aufhalten, wird diesen beiden Mitverklagten die Klage:

Der vorhinnige Bürgermeister Wilhelm Happel zu Homberg verstarb im Jahr 1852 mit Hinterlassung eines von ihm vor Gericht errichteten Testaments d. d. Homberg den 12. Februar 1852. In diesem Testamente verordnete er, daß die §§. 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9 und 10 seines am 11. November 1850 bei dem Justizamt Homberg hinterlegten und am 12. Februar 1852 zurückgenommen Testaments in Kraft bleiben sollten, während er andere Bestimmungen dieses ältern Testaments durch das neue aufhob.

Im §. 2 des älteren Testaments hat der Erblasser seine Erben eingesetzt, die nach §. 3 desselben stammweise theilen sollen, so daß uns, die wir unter No. 5 des ꝛc. §. 2, eingesetzt sind, ein Stammtheil von 1/5 zufällt. Zufolge §. 4 desselben sollen die Verklagten soviel erben, als eine jede der im §. 2 unter 1, 2 und 4 eingesetzten Erben, abzüglich des ihrer Mutter, der Ehefrau Lieberum ausgesetzten Pflichttheils.

Nach §. 9 des älteren Testaments sollen die Verklagten zur Erbmasse conferiren, beziehungsweise sich an ihrem Erbtheile kürzen lassen:

a, 200 Thlr. nebst laufenden 4 % Zinsen vom 4. October 1839,
b, 273 Thlr. nebst laufenden 4 % Zinsen vom 13. April 8421 an,
c, die laufenden Zinsen zu 4 % von einem Kapitale von 600 Thlr. vom 31. Dezember 1839 und von 400 Thlr. vom 12. Februar 1840 an.

Da uns eine Stammportion zu 1/5 von der Erbmasse zukommt, so fällt uns auch 1/5 von den durch die Verklagten zu conferirenden Beträgen zu; die Verklagten sind aber ihrer Pflicht bis jetzt in Güte nicht nachgekommen, daher wir genöthigt sind, durch unsern in Vollmacht A legitimirenden Anwalt Klage zu erheben mit der gehorsamen Bitte:

die Verklagten schuldig zu erkennen zur Herausgabe eines Fünftels der libellirten Beträge von

a, 200 Thlr. nebst laufenden 4 % Zinsen vom 4. October 1839,
b, 273 Thlr. nebst laufenden 4 % Zinsen vom 13. April 1842,
c, den laufenden 4 % Zinsen von einem Kapitale von 600 Thlr. vom 31. Dezember 1839 und von 400 Thlr. vom 12. Februar 1840;

unter Verurtheilung in die Kosten.

Beweis wird angetreten

I. durch die Abschrift des Protocolls, Kurfürstlichen Justizamts Homberg, die Eröffnung und Publikation des ꝛc. Happel'schen Testaments betreffend unter B,
II. durch Eideszuschiebung.

Worüber ꝛc. ꝛc.

Kurfürstlichen Justizamts.
Verf. Fabritius. gehorsame Kläger

und das Arrestgesuch.

Von den Verklagten sind namentlich die unter 1 und 2 volljährig und bereits nach Amerika ausgewandert, während der verklagtische Curator deren Vermögen noch verwaltet und in Händen hat. Diese beiden Verklagten sind in der Lage, als Volljährige jeden Tag über ihr dahier in Kurhessen befindliches Vermögen zu disponiren; es laufen daher die Kläger Gefahr um ihren Forderungsantheil gegen die beiden Ausländer zu kommen, wenn denselben die Dispositions-Befugniß nicht entzogen wird.

Unter diesen Umständen und mit Rücksicht darauf, daß gegen die beiden Mitverklagten erst im Laufe der Zeit Edictalien erwirkt werden müssen, erlaube ich mir die fernere gehorsame Bitte:

eine Provisional-Verfügung dahin zu erlassen, daß die beiden Mitverklagten, weder selbst noch durch Bevollmächtigte, während des Laufes dieses Rechtsstreits über ihr in Kurhessen befindliches Grundvermögen disponiren können und mit dieser Verfügung das Justizamt Homberg, in welchem das Vermögen der gedachten Mitverklagten sich befindet, mittelst Requisition bekannt zu machen.

Als Zeugen über das Thatsächliche schlage ich vor. —

1, den Bürgermeister zu Borken,
2, dem verklagtischen Curator daselbst,

und benutze außerdem Eidesdelation.

Fabritius.

Zur Beglaubigung
W. Plitt.

Wegen des Arrestgesuchs gegen die Mitverklagten 1 und 2 wird wiederholt bemerkt, daß deren Vermögen der Curator der Mitverklagten 3—8 in Händen hat und zwar von der Zeit her, wo er auch die Curatel über dasselbe hatte, sowie, daß die gedachten Verklagten unter 1 und 2 im Auslande sich aufhalten, und deren dahier befindliches Vermögen das forum arresti gegen dieselben begründet; daher gebeten wird:

das Vermögen der beiden Mitverklagten 1 und 2, welches sich in den Händen des Curators der Mitverklagten 3—8 befindet, mit Arrest zu bestricken, dem ꝛc. verklagtischen Curator dessen Verabfolgung, bei Meidung eigenen Haftens, zu untersagen und zugleich Edictalen gegen die Mitverklagten 1 und 2 zu erlassen.

Fabritius.

mitgetheilt, um sich auf die Klage, deren Anlagen hier eingesehen werden können, bis zum Termin den 3. December d. J., Morgens 10 Uhr, Cont.-Stunde bei Vermeidung des Nachgebens, der Anerkennung und der Ausschließung gehörig zu erklären, wenn sie es nicht vorziehen sollten, die Kläger klaglos zu stellen, zugleich aber diesen beiden Mitverklagten aufgegeben, weder selbst noch durch Bevollmächtigte während des Laufes dieses Rechtsstreits über ihr in Kurhessen befindliches Grundvermögen nicht zu disponiren, wovon Kurfürstlichem Justizamte in Homberg Mittheilung gemacht werden wird, ferner aber dem Curator Jacob Müller hierselbst bei Vermeidung eigenen Haftens aufgegeben, das in seinen Händen befindliche Vermögen der Mitverklagten 1 und 2 bis auf weitere Verfügung an Niemanden zu verabfolgen und endlich der obige Termin zur Verhandlung über die Arrestanlagen bei Vermeidung der Wiederaufhebung bezüglich der Bestätigung mit der Eröffnung an die Mitverklagten 1 und 2 bestimmt, daß alle weitere Verfügungen und Erkenntnisse denselben nur durch Anschlag im Gerichtslocale an der dazu bestimmten Stelle bekannt gemacht werden.

Borken, 5. Sept. 1856.

Kurfürstl. Justiz-Amt.

gez. vdt. **Weinzierl.**

700.)

Es werden zwei, in durchaus untadelhaften Zustande sich befindende Hammerbälge zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dies. Bl. 701.)

Schulliſten, sowie Auszüge aus den Absentenlisten ꝛc. sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 19. September 1856.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen 1. Qualität	3	—	—
" 2. "	3	20	—
" 3. "	3	10	—
Land-Roggen	2	18	—
Wintergerste	2	4	—
Sommergerste	2	4	—
Buchweizen	2	8	—
Hafer	1	2	—
Erbsen	—	—	—
Rübsamen	5	2	—
Kartoffeln	—	—	—
Heu per Ctr.	1	8	—
Stroh per Schock	5	—	—
Gereinigtes Oel	48	15	—
Rüböl per Ohm	47	15	—
Branntwein per Ohm	23	—	—

Am heutigen Markte hatten wir eine recht starke Zufuhr von Weizen. Die Qualität desselben war jedoch sehr abweichend, so daß man die geringere Waare mit 10, die mittlere mit 11 und die allerbeste mit 12 1/3 Thlr. die drei berliner Scheffel annehmen kann. Roggen befand sich wenig am Markte, dennoch blieb die Stimmung matt. Von Buchweizen und Hafer war viel zugeführt; für ersteren zeigte sich lebhafte Kauflust und man bewilligte circa 1/2 Thlr. die drei berliner Scheffel mehr. Hafer und auch Gerste ohne Aenderung. Samen und Rüböl preishaltend.

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.